

Nur wenn wir diese Trennung zwischen den praktischen Maßnahmen der Partei und der ideologischen Arbeit überwinden, wenn die leitenden Organe zu jedem Beschluß die notwendige ideologische Arbeit einleiten, wird es gelingen, überall in der Offensive zu sein.

Unsere Ideen in die Massen tragen — die feindliche Ideologie verdrängen

Worin besteht denn der Sinn der ideologischen Offensive? Doch darin, die wissenschaftlich begründete Meinung der Partei zu den aktuellen Fragen unseres Lebens in die Massen zu tragen und dabei die feindliche Ideologie mehr und mehr zu verdrängen. Das muß der Inhalt der ideologischen Arbeit sein. Dazu sind aber andere als die bisherigen Führungsmethoden notwendig.

Das Büro der Kreisleitung Pirna behandelt beispielsweise am Beginn jeder Bürositzung ideologische und aktuelle politische Fragen. Es befaßte sich s. Zt. mit dem Artikel des Genossen Walter Ulbricht „Was wir wollen, und was wir nicht wollen“, mit der gemeinsamen Erklärung der Delegation der UdSSR und der DDR vom 7. Januar 1957 sowie mit anderen Artikeln und Dokumenten. Bei diesen Diskussionen im Büro wird gleichzeitig besprochen, wie die Hauptgedanken den Werktätigen des Kreises nahegebracht werden können. Diese Methode ist ein wichtiger Ausgangspunkt für die Führung der ideologischen Arbeit im Kreise, jedoch nur die eine Seite.

Andererseits ist es erforderlich, daß die leitenden Parteiorgane, alle Parteileitungen die Stimmung der Menschen in ihrem Gebiete kennen, daß sie wissen, wie die Menschen denken, was sie bewegt, womit sie sich beschäftigen. Die Leitungen der Partei, die darüber keinen Überblick haben, sind auch nicht in der Lage, die Propagandisten und Agitatoren so anzuleiten und einzusetzen, daß sie bewußtseinsverändernd unter den verschiedenen Schichten der Bevölkerung auftreten können.

Die Erfahrungen der ideologischen Arbeit lehren, daß die marxistisch-leninistischen Anschauungen nur in entschiedener Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie erfolgreich in die Arbeiterklasse und alle anderen Werktätigen hineingetragen werden können. Es ist klar, daß die Leitung daher wissen muß, welche Argumente der feindlichen Ideologie im Bezirk, Kreis oder Betrieb wirken. So war es gut, daß man sich im Kreise Bischofswerda sowohl in der Kreisleitungssitzung als auch in der Propagandistenkonferenz und der Parteiaktivtagung mit den im Kreisgebiet aufgetauchten Meinungen, zum Beispiel statt der sozialistischen Entwicklung auf dem Lande nur die einzelnen „Familienbetriebe“ zu fördern, auseinandersetzte. Ebenso waren Fragen über die Zusammenarbeit und das Verhältnis zu den anderen sozialistischen Staaten, über die Stärke des Lagers des Sozialismus, die Schaffung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse in ganz Deutschland und andere im Kreise aktuell und wurden deshalb behandelt. Von diesen Beratungen aus war es den Genossen gut möglich, kämpferisch und offensiv in den Versammlungen zu diesen Fragen aufzutreten.

Viele Parteileitungen haben jedoch keinen ständigen Überblick über die Fragen und »Probleme, die von Parteimitgliedern und in der Bevölkerung diskutiert werden. Das trifft nicht nur zu auf die wirkende feindliche Ideologie, sondern auch auf Fragen, die im Zusammenhang mit internationalen Ereignissen, bei Maßnahmen der Partei, der Regierung usw. auftreten. Wenn die Leitungen und die Abteilungen Agitation/Propaganda mehr mit den Agitatoren